

Gruppenbericht vom Auswertungsseminar der IFKA-Gruppe Türkei (Reise vom 04.05.03 bis 17.05.03)

Das Auswertungsseminar in Berlin stand unter dem Eindruck des anvisierten Endes von IFKA zum Jahresende 2003. Insofern sind die Erkenntnisse dieses Treffens als Plädoyer für die Beibehaltung von IFKA (in welcher Form und in welchem Namen auch immer) zu verstehen.

Das Thema der IFKA-Reise lautete lapidar:

„Deutsch-Türkische-Kooperation“. Alle Teilnehmer meinten übereinstimmend, einen Einblick in die bisherigen vielschichtigen Programme bekommen zu haben, nicht mehr, aber auch nicht weniger. Die türkischen Gastgeber hatten vor Beginn der Reise einen Fragenkatalog zugeschickt bekommen (siehe Seite 4), so dass eine thematische Ausrichtung im Sinne der IFKA-Themenstellung bei den verschiedenen Gastgebern gegeben war. Die Gastgeber haben teils schriftliche Dokumentationen zur Deutsch-Türkischen-Kooperation überreicht bzw. sie haben Emails mit entsprechenden Anlagen nach Deutschland geschickt, teils in türkischer Sprache. Diese Unterlagen sind an InWent weitergereicht worden.

Die Betreuung in der Türkei war in menschlicher und organisatorischer Hinsicht beeindruckend. Die menschliche Wärme war überwältigend und manchmal beschämend. Unterbringung, Verpflegung und Transporte funktionierten reibungslos.

Das Programm war voll gepackt. Dennoch gab es Gelegenheiten zur Entspannung, wemgleich viele abendliche Veranstaltungen trotz Entspannung zumindest offiziellen Charakter trugen. Ein Programmpunkt wurde gemischt aufgenommen: die Besichtigung von Mercedes in Istanbul wurde von den meisten Teilnehmern als überflüssig empfunden, weil Berufsausbildung dort schlichtweg nicht stattfand. Eine Gruppenminderheit war von dem Erfolg des Anlernens Ungebildeter angetan. Die Busse mussten denselben Qualitätsansprüchen gerecht werden wie bei einer Bandproduktion mit Fachkräften in Deutschland. Die türkischen Gastgeber erwiesen sich als flexibel, als es darum ging, den Besuch bei der Firma Bosch (Türkei) in Bursa ins Programm aufzunehmen (dafür mussten die Programmpunkte in Izmir gestrichen werden). Alle Wünsche der deutschen Delegation wurden nicht verwirklicht. So wurde das Projekt MEKSA nicht in das Besuchsprogramm aufgenommen.

Insgesamt wurden 5 Berufsschulen besichtigt, von denen nur zwei ähnliche Ausbildungsgänge aufwiesen. Im Sinne des Themas der IFKA – Reise war das Yenimahalle Yunus Emre Anatolische Mädchen Berufsgymnasium ernsthaft an einer zukünftigen deutschen Partnerschule interessiert (dieser Wunsch wurde in Deutschland an entsprechende Partner weitergereicht). Sehr wichtig war der Besuch bei Bosch in Bursa und der mit Bosch kooperierenden benachbarten technischen Berufsschule. Ausdrücklich wurde auf das TAMEM-Projekt verwiesen (siehe auch den Fachbericht zur Deutsch-Türkischen-Kooperation).

Die anderen Institutionen wie TISK, TESK und TOBB verdeutlichten ihre Rolle im Rahmen der türkischen Berufsausbildung. Sie wurden als denkbare Ansprechpartner für mögliche zukünftige Kooperationen von Seiten der deutschen IFKA-Gruppenteilnehmer empfunden. Insgesamt schien der Eindruck vorherrschend zu sein, als befände sich die „Deutsch-Türkische-Kooperation“ in einer Stagnationsphase. Das mag mit dem Auslaufen von Projekten, mit Mittelkürzungen oder mit dem Warten auf neue Aktivitäten ab 2004 (Beratung über die EU-Kandidatur der Türkei) zusammenhängen. Einzelaktivitäten sind davon ausgenommen.

Alle Teilnehmer waren sich einig darüber, dass die Fachinformationsreise außerordentlich wichtig in „klimatischer Hinsicht „ war. Der Zuwachs an Kenntnissen von Land und Kultur kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Diese Bereicherung führt zu

- a) realistischeren Sichtweisen (Projektmachbarkeit),
- b) zu mehr Verständnis bei Problemen von „Deutschtürken“.

Zwei weitere wichtige Aspekte wurden auf dem Auswertungsseminar herausgestrichen: Von den Teilnehmern wurde zunächst nach Möglichkeiten zukünftiger Kooperationen gefragt. Das Gespräch fokussierte sich auf folgende Stichpunkte:

1. In der Bundesanstalt für Arbeit können nach Einrichtung eines Beratungsbüros für rückkehrwillige Türken in Istanbul bereits hier in Deutschland die Weichen besser gestellt werden.
2. Nach Rückkehr aus der Türkei wurde beim Internationalen Bund beschleunigt mit der Ausgestaltung eines Informations-(Kontakt-)büros für studierwillige Türken sowie mit der Einrichtung von berufsbezogenen Vorbereitungskursen für Türken begonnen. Weitere Kooperationen sind im medizinischen Bereich und im Hotelfach vorgesehen. Ein türkisches TV-Team dreht Clips zur Information von Jugendlichen in der Türkei

Zum Thema „Jugend, Chance und Beruf“.

3. Bereits vorhandene Austauschprogramme (wie bei Bosch) könnten intensiviert und verfestigt werden.
4. Schulpartnerschaften könnten initiiert werden (so inzwischen geschehen mit der Unterzeichnung eines Partnerschaftsvertrages zwischen den „Berufsbildenden Schulen Buxtehude“ und der „Anadolu Meslek ve Meslek Lisesi“ aus Aydin/Westtürkei).

Der zweite Aspekt kann als folgende wichtige Frage formuliert werden

„Was können wir von der Türkei lernen?“

Eine ausführliche Gesprächsrunde führte zum Festhalten folgender Stichpunkte:

1. Kreativität bei der Mittelbeschaffung („döner sermaye“, d.h. Verkauf eigener Erzeugnisse, z.B. Textilien, Anbieten eigener Dienstleistungen, z.B. Körperpflege, in den Berufsschulen)
2. Generell: die Gestaltung interessanter Projekte
3. Mit wenig Mitteln viel erreichen
4. Leistungsbereitschaft (sowohl über Primär- als auch Sekundärmotivation)
5. Schnelles Anlernen Ungebildeter (hier stellt sich die Frage nach der Modularisierung von Ausbildung und damit die Frage nach der Zukunft des dualen Systems)
6. Bessere Beratung von Eltern bei Deutschtürken
7. Disziplin und andere „Tugenden“ wie Ordnung, Sauberkeit usw.
8. Äußerliches Erscheinungsbild von Schülern und Lehrkräften.

Das Auslaufen von IFKA wurde von allen Teilnehmern außerordentlich bedauert.

Es wurden in den letzten Jahren Basiskontakte hergestellt, auf denen ein weiterer Ausbau möglich gewesen wäre. Das geschieht ab 2004 nicht mehr im Rahmen von IFKA, sondern läuft allenfalls in Privatkanälen ab, die der Gefahr der Anonymisierung unterliegen und nicht oder kaum in ein Netzwerk eingebracht werden können.

Nach Ansicht der IFKA-Gruppe Türkei ist mit dem „Aus“ für IFKA zu kurzfristig entschieden worden. Es steht die Frage im Raum, ob das Aufgeben von IFKA sich nicht langfristig als Fehlentscheidung herausstellen wird.

Die Gruppe ist einerseits erfreut darüber, dass sie als eine der letzten IFKA-Gruppen Einblick in eine fremde Kultur und ein fremdes Bildungssystem gewinnen konnte.

Die Gruppe ist andererseits enttäuscht über das Ende von IFKA und äußert ihre Betroffenheit.

i.A. Heinz Knaup

Fragebogen, der an die türkischen Ansprechpartner, wie sie auf dem Informationsbogen von Dr. Kilic aufgeführt waren, im April 2003 verschickt worden ist:

When we visit you, please give us information about „Turkish-German-Cooperation” in the past, now and for the future:

1. what kind of cooperation/subject
2. time-table/year
3. involved persons/institutions
4. duration
5. experience with this cooperation
6. advice/recommendation
7. visions.